

ABO MUSIKEN DER WELT

10 DEZ 2025 MOZART SAAL

SCHÖNHEIT DES
WIDERSTANDS:
SUFİ-POESIE AUS
ALEPPO
JAWA



ALTE OPER
FRANKFURT

2. KONZERT IM ABONNEMENT
„MUSIKEN DER WELT“

PROJEKTPARTNER
MUSIKEN DER WELT



HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein
Leitung Programmbereich Klassik: Stefanie Besser
Programmheftredaktion: Björn Woll
Koordination: Marco Franke, Alina Salomon
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Bildnachweis: S. 9: akg-images / historic-maps; S. 10: akg-images / Liszt Collection;
S. 12: akg-images / Pictures From History; S. 14: akg-images;
S. 15, 16, 17, 18: Dieter Telemanns; S. 18 Shalan Alhamwy

Satz und Herstellung: AC medienhaus
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier, 100% Recycling

www.alteoper.de/klima



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/12360-2511-1011

PROGRAMM

WASLA HIJAZ

HIJAZ HUMAYUN PEŞREV

(Komponist: Veli Dede)

Komposition im Cenber-Rhythmus-Zyklus (24/4) des osmanischen Musikers und Komponisten Veli Dede, der dem Mevlevi-Sufi-Orden angehörte. Sie erinnert an die über vier Jahrhunderte währende osmanische Herrschaft in Aleppo, die von einem regen kulturellen und künstlerischen Austausch zwischen den beiden Gemeinschaften geprägt war.

EISHQO ALJAMAL (Die Liebe zur Schönheit)

Alte Muwashah im Nuakht-Rhythmuszyklus (7/4), die Bilder der Liebe heraufbeschwört.

ALLAMO ALMAHBOBA HAJRI (Sie lernten zu gehen)

Muwashah in zwei verschiedenen Rhythmen

(Aqsaq 9/8 – Masmudi 8/4).

HAJARNI HABIBI (Meine Liebe hat mich verlassen)

Alte Muwashah im Muhajjr-Rhythmus (14/4), die einen kraftvollen Rhythmus mit einer anmutigen und dynamischen Melodie mit dem Gefühl von Freude und Glück verbindet.

WASLA Awj

NAKHAT ALRIHLA

(Komponist: Yousef Zayed)

In dieser Oud-Improvisation werden die verschiedenen musikalischen Farben der Levante und des Irak heraufbeschworen, beginnend mit den Bergen Palästinas und endend mit der Zita-delle von Aleppo.

BILLAHI WA ZAHI ALJABIN

Alte Muwashah in Wahda (4/4). Dieses Lied beschreibt ein strahlendes Gesicht, das an einen sehr frommen Menschen erinnert, voller Blumen, ein Symbol der Liebe. Der warme Klang der Aleppo-Nay und die tiefen Töne der Violine unterstreichen die Gesangsstimme und die Melodie mit ihren besonderen Skalen.

YASAFI AL-AZMAN

Diese traditionelle Muwashah besingt die höchste Reinheit. Nach einer Einleitung auf der Bendir im Mukhammas-Rhythmus (16/4), wie er in Aleppo gespielt wird, wird die Melodie mit Variationen verziert.

WASLA Al-Bayati-Husayni

SHEFAA (Nach dem Regen kommt die Sonne)

(Komponist: Marwan Fakir)

In diesem Taksim vermittelt die Violine das Gefühl, dass das Schlimmste überstanden ist und der Heilungsprozess beginnt. Ein Moment voller Hoffnung.

AYUHA AL-UZZAL

„Habt ihr Kritiker denn gar kein Mitleid mit denen, die lieben? Schweigt für immer mit euren Kommentaren, sagt nichts mehr.“

- Diese traditionelle Muwashah wird von der Kawala, der ägyptischen Flöte, begleitet. Sie wird hier in klassisch-orientalischer Form präsentiert, wobei der ursprüngliche Cenber-Rhythmus (24/4) respektiert wird.

YA MURSHIDANA LILHAQ (Du führst uns zum Gerechten)

Diese Muwashah in den Rhythmen Mudawwar Masri (12/4) und Masmudi (8/4) wird traditionell a-capella gesungen, von Jawa jedoch mit Instrumentalbegleitung gespielt, wobei die Instrumente die Rolle des Chors übernehmen.

TABA WAQTI (Meine besten Momente sind gekommen)

Traditionelles Qadd (prägnante Schlagfolge) im Malfuf-Rhythmus (2/4), das den Dialog zwischen Bendir und Kanun eröffnet und den Instrumenten den nötigen Raum gibt.

WASLA Ajam Ushayran

BAHTH AN ALZZAMAN ALDAEE

(Komponist: Tammam Alramadan)

Wenn man lange Zeit fern der Heimat gelebt hat, verblassen die Erinnerungen immer mehr. Tammam Alramadan versucht, sich mit seiner Nay an vergangene Zeiten in seiner Heimat Aleppo zu erinnern.

HABBAT RIAHO AL-AHIBA (Die Winde der Liebe wehen)

Traditionelle Muwashah im Sitat-Eashar-Halby-Rhythmus (16/4).

MUNYATI SIDA ALMILAH

(Komponist: Omar Al-Batsh; Arrangement: Jawa)

Muwashah des legendären Komponisten Omar Al-Batsh im Awis-Rhythmus (11/8), der zu den letzten zeitgenössischen Komponisten des Muwashah-Stils zählt. Er komponierte zahlreiche Muwashahats in verschiedenen komplexen Rhythmen und verwendete seltene Maqams. Er fügte den Muwashahats melodische Abschnitte des ägyptischen Komponisten Sayed Darwish hinzu und passte sie an die klassische Muwashah-Form an, wie sie in Aleppo gesungen wurde.

WASLA Rast

QANON SARIH

(Komponist: Youssef Nassif)

Improvisation auf dem Kanun.

BAHI ALSANA

(Deine Gegenwart erleuchtet mich und mein Haus)

Im Yuruk-Sema-Rhythmus (6/8) erwacht diese traditionelle Muwashah durch einen Dialog zwischen Violine und Oud zum Leben.

DARI MAN TAHWAHO DARI (Dein Leben zeigt mir helle Sterne)

Traditionelles Qadd im Masmudi-Saghir-Rhythmus (8/8).

YAGHUSSNA BANEN

Traditionelles Qadd im Malfuf-Takt (2/4), das die Liebe mit poetischen Worten beschreibt.

Wenn nicht anders angegeben, sind die Komponisten der Stücke unbekannt, gespielt in Arrangements von Jawa.

JAWA:

TAMMAM ALRAMADAN *Leitung, Nay*

KHALED ALHAFEZ *Gesang*

YOUSSEF NASSIF *Kanun*

YOUSSEF ZAYED *Oud*

SHALAN ALHAMWY *Violine*

SIMON LELEUX *Doholla, Darbuka*

HATEM AL JAMAL *Sufi-Tänzer*

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Anschließend im Mozart Saal

Gespräch mit den Künstlern des Abends

Moderation Birgit Ellinghaus

Dauer: ca. 30 Minuten



Um ein nachhaltiges Zeichen der Wertschätzung zu setzen, bedankt sich die Alte Oper bei ihren Künstler*innen nicht mehr mit einem Blumenstrauß, sondern spendet den jeweiligen Betrag an eine Umweltinitiative. Die Spende des heutigen Abends geht an das Instituto Terra. Umfassende Information zur „Grünen Alten Oper“ unter www.alteoper.de/klima.

ZUM HEUTIGEN KONZERT

Der heutige Abend führt musikalisch in eines der wichtigsten kulturellen Zentren sowohl des Mittelmeerraums als auch der islamischen Welt: nach Aleppo. Dort wurde über fast 1.000 Jahre ein besonderer kultureller Schatz in den Sufi-Bruderschaften bewahrt und an den großen religionsphilosophischen Schulen im weltweiten Austausch mit Musikern, Schriftstellern, Architekten und anderen Gelehrten gepflegt. Dort entstand bereits im 10. Jahrhundert die arabisch-andalusische Poesie Muwashah. Sie stellt einen Wendepunkt in der Geschichte arabischer Poesie dar, hatte prägenden Einfluss auf Literatur und Poesie weltweit wie auch auf die Entwicklung des Konzepts von poetisch-musikalischem Rhythmus, dessen Zentrum Aleppo wurde.

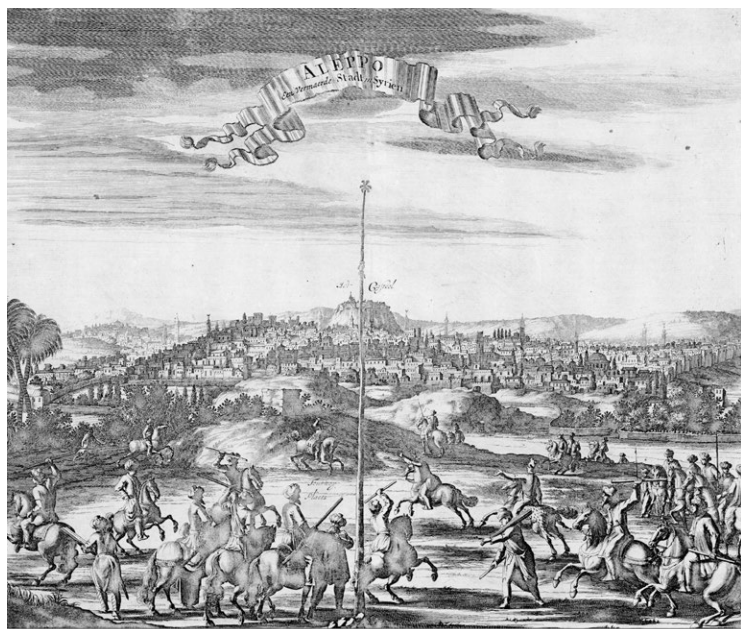
Die Mission des Ensembles Jawa ist die Bewahrung dieses Erbes, das durch mehr als eine Dekade Krieg in Syrien bedroht ist. Die letzten Sufi-Meister konnten diesen Schatz an Liedern und Feinheiten der Musik nicht mehr an die nächste Generation weitergeben. Die Musiker studierten noch vor dem Krieg in Syrien und haben sich im Exil wieder gefunden, um gemeinsam das Erbe der berühmten Sufi-Schulen neu aufleben zu lassen und die Kunst der Muwashah aus ihrer persönlichen Perspektive zu interpretieren. Das Ensemble Jawa lädt Sie ein, die Schönheit der Musik Aleppos als einen friedvollen Akt des kulturellen Widerstands und der Resilienz in wenig friedlichen Zeiten gemeinsam zu feiern.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertbesuch.

Fotografieren sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

SUFI-POESIE AUS ALEPPO

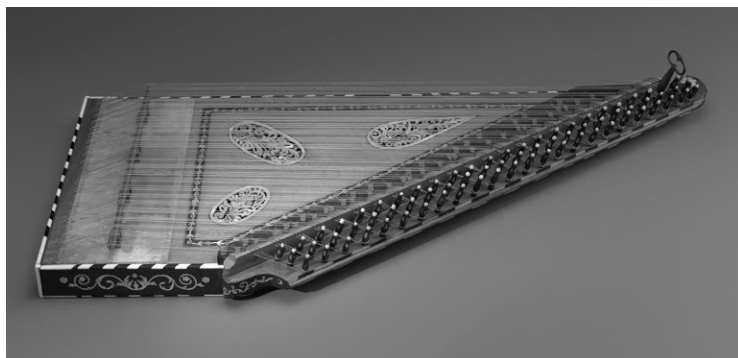
Aleppo ist die zweitgrößte Stadt Syriens, war Kulturhauptstadt des Islam 2006 und bis zum Beginn des Krieges nach der Niederschlagung des Arabischen Frühlings 2011 eines der wichtigsten kulturellen Zentren der arabischen Welt. An der Seidenstraße gelegen, bot die Stadt Händlern aus Ost und West Gelegenheit, Waren und Wissen zu tauschen. Sie trugen wesentlich zum Reichtum und zur frühen Bedeutung der Stadt bei. Ab dem 11. Jahrhundert entstanden dort zahlreiche Sufi-Bruderschaften mit religionsphilosophischen Schulen, die über Jahrhunderte weltweiten Austausch mit Musikern, Schriftstellern, Architekten und anderen Gelehrten pflegten.



KULTURELLES ZENTRUM DER ARABISCHEN WELT:
Aleppo auf einem Stich von Olfert Dapper aus dem Jahr 1677.

Der Konzertabend mit den Meistermusikern auf Oud, Kanun, Nay, Violine, Perkussion und Gesang, knüpft an diese 1.000 Jahre alte weltoffene Kulturtradition an. Die Musiker des klassisch besetzten Ensembles Jawa haben sich nach der Flucht vor Krieg und Diktatur in Belgien wiedergetroffen. Dort haben sie sich der Bewahrung und Neuinterpretation des Sufi-Musikerbes ihrer Heimatstadt Aleppo verschrieben. Diese tiefgründige, spirituelle und künstlerische Tradition ist durch den Syrienkrieg und auch weiterhin trotz des Umsturzes und dem Ende des 50 Jahre dauernden Assad-Regimes im Dezember 2024 bedroht. Da das Leben der Sufi-Bruderschaften und Sufi-Schulen als Kriegsfolge nicht mehr existiert, geht der Schatz der Lieder, die arabisch-andalusische Poesie und die nur mündlich bewahrten Geheimnisse dieser musikalischen, spirituellen und poetischen Tradition mit den letzten Sufi-Meistern endgültig verloren.

Deshalb sind die Auftritte von Jawa mehr als ein Konzert. Für die Musiker ist jedes Zusammenspiel ein Akt kulturellen Widerstands und Ausdruck lebendiger spiritueller Kontinuität, mit dem sie eine fragile Kunst bewahren, die nun über Grenzen und Generationen hinweg neu erklingt. Das Ensemble präsentiert mit Leidenschaft die sorgsam ausgewählten Musikstücke aus einer persönlichen Perspektive. Jawa feiert die Schönheit dieser Musik, die geboren ist auch aus dem Schmerz des Verlustes, der Trauer und der Angst,



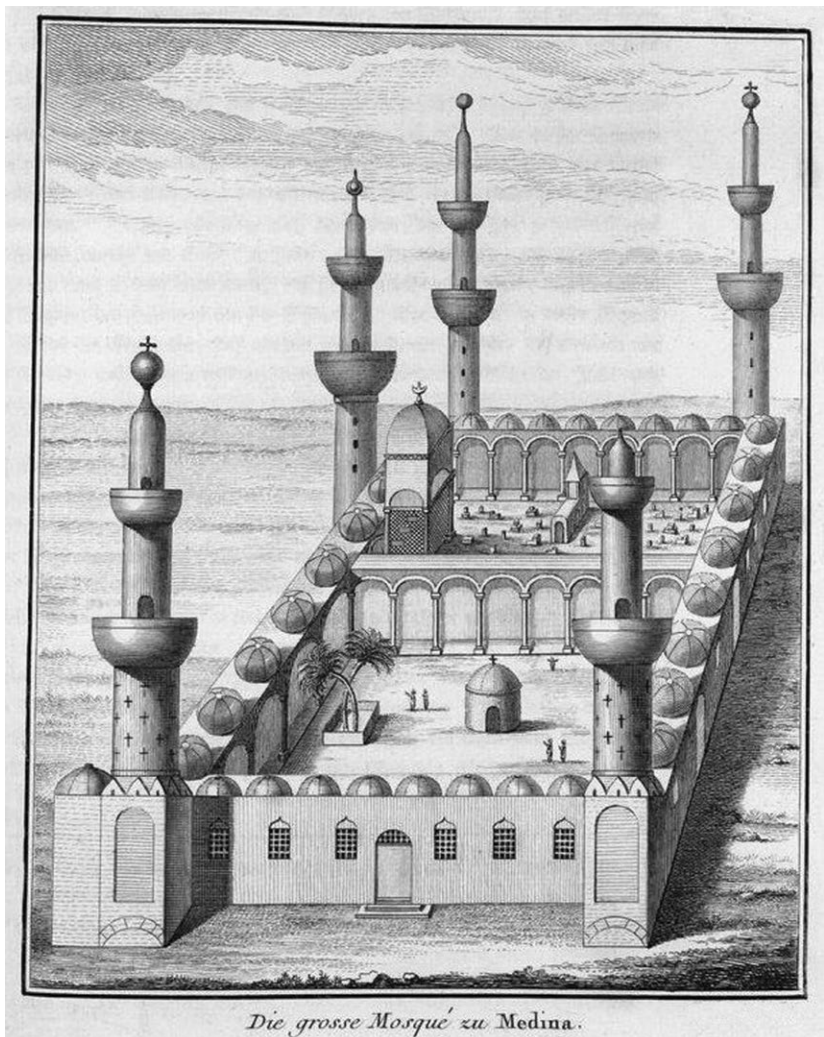
DAS KANUN IST EINE KASTENZITHER, die in der arabischen und türkischen Kunstmusik verwendet wird. Das Foto zeigt ein Instrument aus dem 19. Jahrhundert.

dass die Leidenschaft in der Diaspora verschwindet, wenn die ursprüngliche Gemeinschaft in alle Welt verstreut ist. Als Hüter des reichen kulturellen Erbes von Aleppo folgen die Musiker ihrer eigenen Vision, indem sie das ursprünglich a cappella aufgeführte Repertoire mit Instrumenten in zeitgenössische Interpretationen überführen.

Das Ensemble spielt einen musikalischen Zyklus aus Aleppo, der traditionell in verschiedene Abschnitte mit Improvisationen (taqsim), klassisch arabischen Melodiefolgen und mystischen Stücken der Sufi-Rituale gegliedert ist. Diese jeweiligen Reihen von Stücken gespielt in einem Maqam (melodischer Modus) werden Wasla genannt. Das Maqam gibt dem Wasla seinen Namen. Aleppo-Wasla gehören zu den ältesten, kontinuierlich überlieferten Wasla-Traditionen im arabischen Raum. Jede Wasla kombiniert verschiedene Stilelemente, Tonarten und Rhythmen in einer zusammenhängenden Sequenz, gerahmt durch die poetischen Lieder der Muwashah. Ihre kunstvoll gereimten Strophen widmen sich zumeist der göttlichen Liebe oder lobpreisen metaphorisch die Liebe. Diese lyrisch-musikalische Gattung entstand ursprünglich im maurischen Spanien von Al-Andalus und hat sich dann im ganzen arabischen Raum verbreitet. Muwashahats stellen einen Wendepunkt in der Geschichte arabischer Poesie dar, hatten prägenden Einfluss auf Literatur und Poesie weltweit wie auch auf die Entwicklung des Konzepts von poetisch-musikalischem Rhythmus, dessen Zentrum Aleppo wurde.

Der Abend beginnt mit dem Wasla im Modus Hijaz. Dieser Maqam zählt zu den ältesten Zeugnissen östlichen religiösen Erbes. Seine Ursprünge liegen in der Hijaz-Region im Westen Saudi-Arabiens, mit den heiligen Städten Mekka und Medina. Er verbreitete sich jedoch über Persien, den Irak, die Levante, Ägypten und den Maghreb. Dieser Maqam ist für Muslime von großer Bedeutung, da er für den Gebetsruf und die Lesungen aus dem Koran verwendet wird. Nach einer Komposition von Veli Dede werden drei Muwashah gesungen, die den Schmerz des Abschieds ausdrücken.

Das folgende Wasla im Maqam Awj unterscheidet sich mit seiner Skala aus Mikrointervallen stark von der modernen gleichstufigen Stimmung. Es beginnt mit einer Improvisation auf der Oud, die dem Sänger den Raum für seinen Gesang öffnet. Das dritte Wasla (Al-Bayati-Husayni) ist ein ausdrucksstarker und wandelbarer Modus und eine Variante des Maqam Bayati. Er bietet



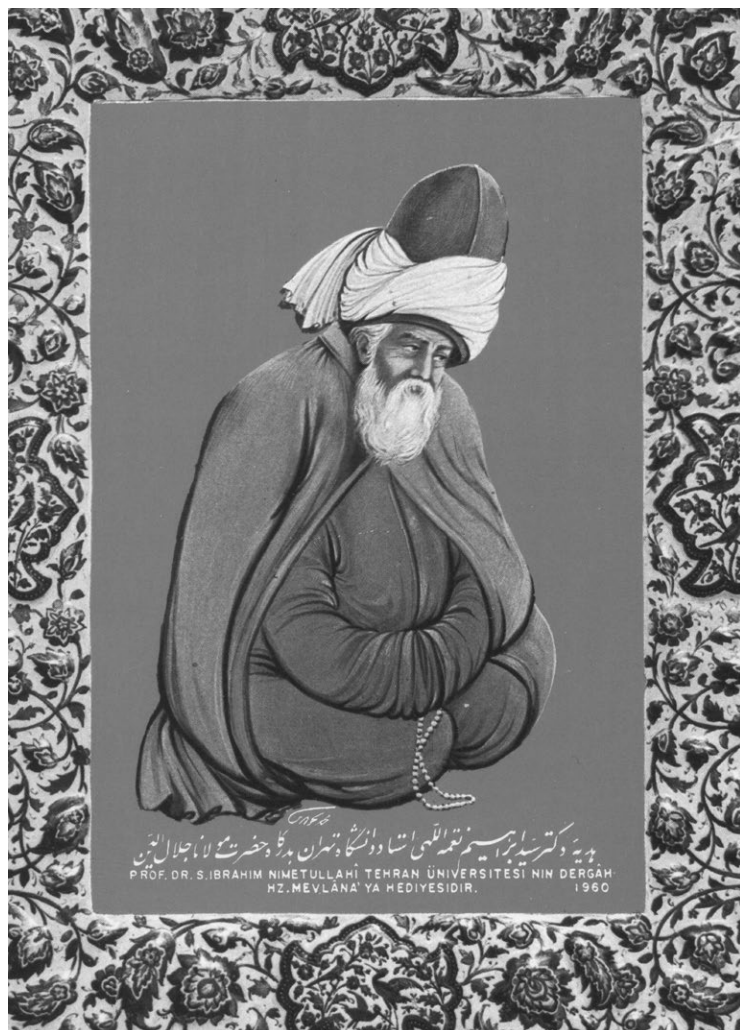
DIE GROSSE MOSCHEE VON MEDINA, gelegen in der historischen Region Hijaz oder Hedschas. Abbildung von 1772.

Komponisten zahlreiche Möglichkeiten und Stimmungsvariationen, kann ruhig sein oder emotional und den Zuhörer mit einem langsamen Rhythmus in Fantasien und Träume entführen. Er kann aber auch energiegeladen und dynamisch mit schnellen Melodien sein. Alle Instrumente des Ensembles erhalten ihren Raum für solistische Passagen. Das folgende Wasla (Ajam Ushayran) ist ein Maqam, der der modernen Dur-Tonleiter sehr nahekommt. Er wird in einer strengen, fast feierlichen Weise gespielt und schließt mit einem Muwashah des legendären Komponisten Omar Al-Batsh. Der Abend endet musikalisch mit einem Höhepunkt aus mehreren anmutigen Stücken mit dem Wasla im Modus Rast. Das Wort Rast stammt aus dem Persischen und bedeutet „richtig“.

Tief verwurzelt in der Sufi-Philosophie, werden die Musiker auch von einem Drehtänzer des Sufi-Ordens der Mevlevi begleitet, der das musikalische Ritual an diesem Abend mit dem rituellen Drehtanz des Sema ergänzt. Diese meditative spirituelle Praxis der tanzenden Derwische geht auf den in Balch in Afghanistan geborenen Mystiker Rumi zurück. Zu Beginn des Rituals legt der Derwisch den schwarzen Umhang ab, kreuzt die Arme vor der Brust: eine Geste der Demut und Zeichen der Besinnung auf den Zustand der Ursprünglichkeit, der keine Sorge um das Leben und keine Furcht vor dem Tod kennt. Nach einer Verneigung öffnen sich seine Arme und bleiben ausgestreckt. Er beginnt, erst langsam, dann schneller, die Drehbewegung um die eigene Achse und in Einheit mit den Planeten, die sich gegen den Uhrzeigersinn um die Sonne drehen. Die rechte Hand ist nach oben geöffnet und symbolisiert die Verbindung zum Göttlichen, die linke ist der Erde zugewandt, sie verteilt den empfangenen Segen weiter in die Welt.

Das weiße, weite Gewand hebt sich mit der Drehung, als öffne eine Blume ihre Blütenblätter. Das Ritual der tanzenden Derwische ist Ausdruck der Suche nach Harmonie mit dem kreisenden Kosmos. Es vergegenwärtigt das Sterben, das Überschreiten der Türschwelle vom Diesseits zur anderen Welt und das Wiederauferstehen im himmlischen Reich der Liebe und Freude. Der Filzhut der Tänzers symbolisiert den Grabstein. Und so umarmt der Tänzer am Ende, angetrieben von der fast tranceartigen Musik, in seinem wirbelnden Tanzritual symbolisch die ganze Menschheit. Was für ein eindrucksvolles und hoffnungsvolles Zeichen in diesen wenig friedvollen Zeiten!

BIRGIT ELLINGHAUS



MINIATUR DES PERSISCHEN DICHTERS UND SUFI-MYSTIKERS DSCHELAL
AD DIN RUMI, Begründer des Ordens der „Tanzenden Derwische“.



JAWA

Das internationale Ensemble um die vier syrischen Meistermusiker wurde 2022 gegründet. Die Mitglieder hatten in Belgien Aufnahme und eine neue Wirkungsstätte gefunden, seit in der Folge des Arabischen Frühlings der Krieg ab 2013 Syrien in Trümmer legte und die berühmten musikalischen Schulen und Traditionen in den Kulturmetropolen Damaskus und Aleppo nicht mehr fortgeführt werden konnten. Jawa verstehen sich als Bewahrer des reichen Sufi-Kulturerbes, für das sie

sich einsetzen, um die Musik im Hier und Jetzt zu präsentieren.

Ihr erstes Album „Last Breaths from Aleppo“, das 2023 beim belgischen Label Muziekpublique erschien, war auf der Bestenliste des „Preises der deutschen Schallplattenkritik“, im Juni 2023 in den „World Music Charts Europa“ der European Broadcasting Union (EBU) und in den „Transglobal World Music Charts“. Seitdem hat das um weitere internationale Musiker erweiterte sechsköpfige Ensemble Jawa das Publikum bei zahlreichen Festivals und Auftritten in Europa begeistert u. a. beim „Hide & Seek“-Festival im Théâtre Moliere und im Bozar in Brüssel, im Concertgebouw Brügge, bei „Babel Music XP“ in Marseille, beim Festival „Mierové námestie“ im slowakischen Trenčín, dem „World Music Festival Bratislava“ in der Slowakei, bei „Inkonst“ in Malmö, „ALICE“ in Kopenhagen und bei der „WOMEX 2025“ im finnischen Tampere.



HATEM AL JAMAL

Hatem Al Jamal widmet sich der Fortführung der Derwisch-Tanz-Tradition, die von seinen Vorfahren überliefert wurde und ihren Ursprung im Damaskus des 13. Jahrhunderts hat. Er gehört den wirbelnden Derwischen des alten Mevlevi-Ordens an und tritt seit 1994 mit dem Ensemble Al-Kindî auf.



TAMMAM ALRAMADAN

Tammam Alramadan, Gründer und künstlerischer Leiter des Ensembles Jawa, wurde 1994 in Aleppo geboren und studierte ab 2010 die Nay am Institut für arabisches Musik in Aleppo, wo er selbst von 2011 bis 2012 unterrichtete. In Syrien war er Mitglied in den Ensembles Wajd, Ramal Aleppo, im Shams Orchestra des Musikkonservatoriums Damaskus und im Aleppo Orchestra for Arabic Music, mit denen er in Syrien, in Tunesien, im Libanon, der Türkei, in Ägypten und in Europa konzertierte. In Europa gehörte er zum Refa Ensemble (ehemals Refugees for Refugees), zum Violettes Orchester Leuven, dem Ensemble Broukar und Nebras, mit denen er in vielen europäischen Ländern gastierte. Zudem ist er als Solist bei vielen Musikfestivals weltweit präsent und hat an zahlreichen CD-Produktionen mitgewirkt. Er ist außerdem ein gefragter Nay-Lehrer in der arabischen Welt und in Europa. Er verfügt über große methodische Erfahrungen sowie breite wissenschaftliche und musiktheoretische Kenntnisse der Sufi-Musik und des Nay-Spiels. Seit 2014 lebt er in Belgien.



KHALED ALHAFEZ

Khaled Alhafez wurde 1981 in Aleppo geboren. Er war Professor am Höheren Musikinstitut in Damaskus und lebt seit 2013 in Belgien. Er ist Mitglied verschiedener Ensembles, darunter das Ramal Aleppo Ensemble, Nawa und das Wajd Ensemble. Er trat in der Oper von Damaskus und bei zahlreichen internationalen Festivals auf, wie dem Beirut Beydine Festival mit dem türkischen Meistermusiker Kudsi Erguner, im Jerash Festival in Tunesien, im Opernhaus von Kuwait, dem Pistazienfestival in Gaziantep und dem Opernhaus von Bahrain. Außerdem lehrt er die Ursprünge des klassischen arabischen Gesangs.



YOUSSEF NASSIF

Youssef Nassif wurde in Idlib im Nordwesten Syriens geboren. Er studierte Kanun, Klavier und Komposition am Musikkonservatorium Damaskus sowie an den Konservatorien in Marrakesch, Paris und Tourcoing. Nach seinem Abschluss blieb er bis 2013 als Lehrer am Musikkonservatorium von Aleppo. In Syrien war er Mitglied in verschiedenen Ensembles mit denen er in Syrien, Tunesien, dem Libanon, in der Türkei und in den Arabischen Emiraten konzertierte. Seit 2013 lebt er in Deutschland. 2015 erschien sein erstes Album mit eigenen Kompositionen „Man’s Journey“. Er hat am Festival zeitgenössischer Musik in Warschau teilgenommen, mit der STÜBAphilharmonie in Weimar gespielt, mit dem Brussels Jazz Orchestra und dem Wajd Ensemble in zahlreichen Ländern in Europa konzertiert. Regelmäßig gibt er Workshops zu arabischer Musik und unterrichtet seit 2017 am Center for World Music der Universität Hildesheim.



YOUSSEF ZAYED

Yousef Zayed, geboren in Jerusalem, begann im Alter von elf Jahren nahöstliche Perkussionsinstrumente zu spielen. Er studierte bei Youssef Hbeish am Edward-Said-Nationalkonservatorium in Ramallah und hat ein Diplom in Perkussion. Außerdem studierte er Oud und orientalische Musiktheorie an der Birzeit-Universität, wo er seinen Abschluss in Medienwissenschaften machte. Er beherrscht außerdem andere Saiteninstrumente wie Buzuq und Cumbas. Er spielt in vielen Musikgruppen und mit bekannten Künstlern, u. a. mit dem Trio Joubran, Khaled Jubran, Basel Zayed, Ahmad Al Khatib, Issa Boulos, Nawa, Turab, Karloma, Awj, dem Oriental Music Ensemble, dem palästinensischen Jugendorchester, Samer Totah, Lena Chamamyan, dem Elie Ma'alouf Jazz Quintet.



SHALAN ALHAMWY

Shalan Alhamwy ist ein vielseitiger Künstler mit Wurzeln in Syrien und Belgien: Musiker, Komponist, Lehrer und bildender Künstler. Mit seiner klassischen Ausbildung und seinem breiten musikalischen Hintergrund in westlicher, arabischer und türkischer Musik verbindet er diese Stile mühelos in seinen musikalischen Darbietungen und Kompositionen. Er erhielt Kompositionsaufträge von renommierten Orchestern, darunter das WDR-Funkhausorchester und die Kammer-symphonie Berlin, und schrieb Musik für Ensembles, Filme und Fernsehsendungen. Er war Mitglied des Syrischen Nationalen Symphonieorchesters, des Nationalen Orchesters für Arabische Musik und des Damaskus-Kammerorchesters.



SIMON LELEUX

Simon Leleux begann schon als 10-Jähriger östliche und nahöstliche Perkussion mit seinem bis heute liebsten Instrument, der Darbuka, zu lernen. Sein Diplom als Musikpädagoge legte er an der Universität von Namur ab, anschließend absolvierte er sein Master-Studium mit Schwerpunkt in türkischer Perkussion am renommierten Weltmusik-Fachbereich der Hochschule für Musik Codarts in Rotterdam. Er war Ensemblemitglied des Refa Collective (früher Refugees for Refugees), spielt Barockmusik mit Les Menus Plaisirs du Roy, osmanische Musik mit dem Lâmekân Ensemble, Berber-Lieder mit Khalid Izri sowie Musik vom Balkan mit Tcha Limberger und Nedyalko Nedyalkov.



MI
25
FEB

20:00 Mozart Saal

Musiken der Welt

BESCHWÖRUNGS- GESÄNGE NÖRD- LICHER KLANG- LANDSCHAFTEN

TORGEIR VASSVIK DUO
KAPIW & APAPPO

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTE OPER

PROJEKTPARTNER
MUSIKEN DER WELT



TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT



COMMERZBANK

Wir fördern Kultur.

Zeit, was zu bewegen.

Die Bank an Ihrer Seite